

**LEICHTATHLETIK**

**Starker Auftritt von Ralph Bernegger**



**GRABS** – Dass die Leistungssportart Leichtathletik schon seit Jahren Mühe hat, in unserer Konsumgesellschaft guten Nachwuchs zu rekrutieren, ist bekannt. Da gehört es schon zu den Ausnahmen, wenn sich junge Athletinnen oder Athleten für ein zielorientiertes Training in dieser Sportart entscheiden. Umso erfreulicher präsentiert sich das Abschneiden von Ralf Bernegger (Bild). Der Athlet des TV Triesen bewies sein Talent anlässlich des Kreisturnfestes in Grabs auf eindrückliche Art und Weise. Dank ausgeglichener Leistungen in allen Disziplinen errang er die bronzene Auszeichnung.

Es bleibt zu hoffen, dass der junge Athlet nicht alleine bleibt und mit dieser Leistung ein Zeichen für die Zukunft der Liechtensteiner Leichtathletik gesetzt hat. Hat doch der Liechtensteiner Nachwuchs im Jugendbereich einen markanten Nachholbedarf. (PD)

**Resultate**

Männer C (Jahrgänge 88/89/90): 1. Hüppin André, STV Wangen, 3010 Punkte (80 m: 9.83, Weit: 5.87, Hoch: 1.80, Kugel 14 kg: 12.19). – Ferner: 10. Rüschli Sheila, TV Triesen, 2892 Punkte (80 m: 9.89, Weit: 5.80, Hoch: 1.60, Kugel 14 kg: 12.97). 12. Beck Gregor, TV Triesen, 2475 Punkte (80 m: 10.37, Weit: 5.23, Hoch: 1.50, Kugel 14 kg: 10.52). – 27 klassiert.



Frauen G (Jahrgänge 88/89/90): 1. Wick Milena, STV Grabs, 2373 Punkte (80 m: 10.77, Weit: 4.20, Hoch: 1.25, Kugel 3 kg: 9.46). – Ferner: 10. Rüschli Sheila, TV Triesen, 2119 Punkte (80 m: 11.36, Weit: 3.85, Hoch: 1.25, Kugel 3 kg: 8.57). 12. Kunkel Iris, TV Triesen, 2060 Punkte (80 m: 11.84, Weit: 4.16, Hoch: 1.20, Kugel 3 kg: 8.68). 17. Lehmann Jennifer, TV Triesen, 1006 Punkte (80 m: 11.76, Weit: 3.83, Hoch: 1.25, Kugel 3 kg: 7.91). – 36 klassiert.

**KEGELSPORT**

**Sieg für Karl Schneider**

**TRIESENBERG** – Am 19. Juni haben sich die 16 Finalisten aus dem vorangegangenen Plausch-Cup des Liechtensteinischen Sportkegler und Bowling Verbandes zum grossen LSKV-Cupfinal im Restaurant Samina in Triesenberg getroffen. Die Paarungen sind bereits am Abend des Plauschcups ausgelost worden und so konnten der Verantwortliche des Liechtensteinischen Sportkegler und Bowling Verbandes, Ferdi Schädler, die Bahnen pünktlich um 13 Uhr dem ersten Paar frei geben. Um ca. 19 Uhr stand der Sieger des diesjährigen Cupfinals, Liechtensteiner Cupsieger und Vertreter des Liechtensteinischen Unterverbandes beim Cup der Cupsieger beim Schweizerischen Sportkegler-Verband fest: Karl Schneider aus Schaan gelang es im Final Dragi Schneider mit einem Vorsprung von 25 Holz auf den 2. Platz zu verdrängen. (Pd)

**Rangliste LSKV-Cupfinal**

	1. R	2. R	3. R	Final
1. Karl Schneider, Schaan	374	360	374	756
2. Dragi Schneider, Schaan	345	370	363	731
3. Martin Laukas, Vaduz	346	369	354	715
4. Maria Schädler, Schaan	329	326	343	309
5. Werner Güntensperger	331	339		
6. Horst Seeger, Schaan	329	321		
7. Noldi Kaiser, Vaduz	354	318		
8. Hans Ortler, Vaduz	337	302		
9. Josef Schnurrer, Eschen	332			
10. Marjane Küchermig, Schaan	326			
11. Manfred Bischof, Schaan	326			
12. Arif Daminou, Schaan	319			
13. Ferdi Schädler, Schaan	316			
14. Eberle Markus, Schaan	313			
Rudolf Lins,	313			
16. Herbert Hilbe, Triesenberg				

# Leben ist ein Sport

Josef Eberle über ausgeträumte Träume, Schlussstriche und Neuanfänge

**VADUZ** – Als Kind träumte Josef Eberle von der eigenen Sportkarriere. Durch den Sport fand er seine Frau und gemeinsam gaben sie die Sportbegeisterung ihren beiden Söhnen weiter. Jetzt kehrt er als Präsident des Sportbeirats in die Sportszene zurück. Eine Begegnung.

• Cornelia Hofer

**Volksblatt:** Wie ist Josef Eberle eigentlich zum Sport gekommen?

**Josef Eberle:** Turnen und Skifahren waren bei uns zu Hause ganz einfach selbstverständlich. Zu jener Zeit spielte man entweder Fussball und fuhr Ski oder man turnte und war ein Skifahrer. Da gab es gar nicht viel zu überlegen, der Sport gehörte ganz einfach dazu.

**Träumten Sie den Traum von der eigenen Sportkarriere?**

Davon träumt doch jeder, der Sport treibt, ob es nun ein Skifahrer, ein Radfahrer oder ein Leichtathlet ist. Mein Traum war aber schnell ausgeträumt, denn als mich jüngere Skirennfahrer wie Andi Wenzel oder Paul Frommelt im Europacup abhängten, wusste ich, was es geschlagen hatte... (lacht). Zu meiner Ehrrettung darf ich wenigstens sagen, dass ich damals neben dem Sport auch eine Lehre machte.

**Und diese Berufsausbildung war es auch, die Sie anschliessend nach Afrika brachte.**

Ja, ich wollte unbedingt ins Ausland und nachdem mich Australien nicht wollte, ging ich eben nach Johannesburg (lacht). Nach einem Jahr in Südafrika zog ich weiter nach Rhodesien (Zimbabwe), wo ich zwei Jahre lang blieb. Und dort war es dann wieder der Sport, der mich Land und Leute kennen lernen liess und auf dem Tennisplatz war es gewesen, wo ich vor 30 Jahren meiner Frau begegnete...

**... und gemeinsam gaben Sie dann die Sportbegeisterung den beiden Söhnen weiter.**

Ja, anfangs war es im Skisport und danach im Motorsport und dafür sind wir alle sehr, sehr dankbar. Denn heute können wir Erinnerungen und Erfahrungen teilen, die wir ohne den Sport nie gemacht hätten. Natürlich lief nicht immer alles nach Wunsch und Niederlagen und Enttäuschungen mussten überwunden und weggesteckt werden. Doch auch die andere Seite durften wir erleben mit Erfolgen und Siegen. Das ist es auch, was zurückbleibt, die schönen und die guten Seiten.

**An Ideen und Visionen fehlt es mir nicht!**

**Waren diese speziellen Emotionen ausschlaggebend, dass Sie sich immer wieder auch als Funktionär engagierten?**

Sicher auch und irgendwie rutschte ich immer von einem zum nächsten Amt. Angefangen hat es im Verein, dann gings weiter im Verband, im Sportbeirat und schliesslich war ich Präsident des Olympischen Sportverbandes. Jede Aufgabe war ein neuer Reiz, eine Herausforderung und gleichzeitig auch ein Versuch, einen Beitrag an den Sport in unserem Land leisten zu können.

**Das werden Sie künftig als Präsident der Sportkommission wieder tun können.**



Josef Eberle: «Der Sport ist für mich das Leben und das Leben ein Sport.»

Ja, und an Ideen und Visionen fehlt es mir nicht (lacht)! Ich war jetzt vier Jahre lang vom Sport als Funktionär weg und habe das Geschehen von aussen verfolgt. Diesen Abstand konnte ich problemlos wahren und jetzt freue ich mich darauf, Einfluss nehmen und hoffentlich auch wieder etwas bewegen zu können. In unserem Land ist auf Grund der kurzen Wege vieles möglich, gleichzeitig dürfen wir auch nicht vergessen, dass wir kaum grösser als Chur sind und es ist ja auch nicht so, dass Chur die Fussball-Nationalmannschaft der Schweiz stellt (lacht).

**Brauchten Sie diesen Abstand und diese Pause, um die Batterien wieder neu aufzutanken?**

Vielleicht. Irgendwie ist das aber auch meine Art. Ich mache etwas

zeugt, dass sie nicht nur im Sport, sondern auch im Berufsleben oder in zwischenmenschlichen Beziehungen anwendbar ist. Für mich ist es denn auch sehr wichtig, klare Entscheide zu fällen, diese zu begründen und dazu zu stehen. Gleichzeitig bin ich auch überzeugt, dass ein Athlet nur dann Erfolg haben wird, wenn er seinen Sport mit letzter Konsequenz betreibt.

**Vermissen Sie diese letzte Konsequenz bei einigen Liechtensteiner Sportlern manchmal?**

Einerseits gibt es sehr positive Beispiele von Sportlern aus unserem Land, die diese Eigenschaften absolut mitbringen und ein Marco Büchel beispielsweise beweist seit Jahren, was möglich sein kann. Andererseits habe ich mir aus der Durchführung der Lic-Games vor vier Jahren einen kräftigeren Ruck durch unsere Sportszene erwartet, als dies tatsächlich der Fall war. Ich war überzeugt davon, dass dieser grossartige Anlass Auslöser dafür sein könnte, dass junge Sportler noch härter an sich arbeiten und noch konsequenter ein Ziel verfolgen.

**Für konstante Sport-erfolge sind wir zu klein, ist die Auswahl nicht gross genug**

**Die Kleinstaatenspiele in Malta im vergangenen Jahr sprachen aber eine andere Sprache.**

Ja, das stimmt und für mich war diese Entwicklung einerseits enttäuschend und irgendwie auch unerklärlich. Gleichzeitig gehört ein Wellental zu Liechtensteins Sportgeschichte, denn für konstante Sporterfolge sind wir zu klein, ist die Auswahl nicht gross genug. Eines aber ist klar: Noch nie waren die Bedingungen für den Spitzensport in unserem Land besser als jetzt. Und genau deshalb sehe ich es als eine grosse Aufgabe von uns, Kinder abzuholen und sie in verschiedene Sportarten einzuführen.

**Brauchen Kinder heute mehr Unterstützung, weil sich das Sportangebot vervielfacht hat und man heute nicht mehr entweder Turner und Skifahrer oder Fussballer und Skifahrer ist?**

Das vielfältige Angebot macht es den Kindern sicherlich nicht leichter, denn wie soll ein Kind wissen, wo seine Fähigkeiten liegen und welcher Sport ihm die grösste Freude macht? Aber, es ist nicht die Motivation, die den Kindern heute fehlt. Sie lassen sich auch heute motivieren und begeistern und der Radverband ist für mich das beste Beispiel dafür. Vor wenigen Jahren gabs keinen Radnachwuchs mehr, dann übernahm Peter Rutz das Zepher und seither sind Radrennen wieder ein beliebter Treffpunkt.

**Und die Kinder gehen dorthin, ohne viel zu überlegen – so, wie auch bei Ihnen damals als Kind der Sport einfach dazugehörte.**

Ja, und seither hat der Sport immer zu meinem Leben gehört. Er hat mir vieles ermöglicht, gezeigt, gelehrt und vielleicht ist auch das der Grund, weshalb ich mich gerne für meine neue Aufgabe einsetze und hoffe, etwas weitergeben zu können, das mir selber so viel geschenkt hat. Denn der Sport ist für mich das Leben und das Leben ein Sport.